

# Lösungen für alte Fotovoltaikanlagen gesucht

**Erneuerbare Energien** Mit 100 000 Euro fördert das Land ein Projekt der Hochschule Aalen.

**Aalen.** Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg fördert mit 100 000 Euro ein Kooperationsprojekt der Hochschule Aalen und der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg sowie der Bürgerenergie-Genossenschaften Ostalb und der erneuerbaren Energien Rottenburg (eER). Das teilte Hans-Peter Weber, Vorsitzender von der Ostalb-Bürger-Energie, in einem Schreiben mit.

Ziel dieses Forschungsprojektes sei die Entwicklung von nachhaltigen Geschäftsmodellen für Bürgerenergie-Genossenschaften. Das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) fördere aus Fotovoltaik-, Windenergie- und Bioenergieanlagen eingespei-

ten Strom für die Dauer von 20 Jahren. Damit ende zum Jahresende der Förderzeitraum für alle bis zum 31. Dezember 2000 installierten und in Betrieb genommenen Anlagen. „Für diese meist noch voll funktionsfähigen Anlagen gilt es Lösungen zu finden, wie diese Anlagen weiter betrieben und Strom ins Netz einspeisen können. Das ist zwingende Notwendigkeit, um die Ziele der Energiewende zu erreichen“, erklärte Weber. Davon betroffen seien die meisten Bürgerenergie-Genossenschaften und Betreiber von privaten Erneuerbare-Energie-Anlagen (EE-Anlagen).

„Federführend im Projektteam sind Professorin Dr. Anna Nagl von der Hochschule Aalen und Professor Dr. Bastian Kaiser

von der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg mit ihren akademischen Mitarbeitern Max-Robert Salzer und Anja Hoh. Die energiewirtschaftliche und IT-technische Expertise liefern der Energie-Experte Dr. Karlheinz Bozem aus München und der Aalener Informatikprofessor Dr. Carsten Lecon“, so Weber.

Für die Energiegenossenschaften arbeiten demnach Hans-Peter Weber und Klaus-Jürgen Lehmann, Vorstandsmitglied der eER, mit. Betreut von Professor Dr. Stefan Pelz von der HfR und Dr. Karlheinz Bozem erarbeite darüber hinaus Andreas Ensinger von der Überlandzentrale Wörth/I.-Altheim Netz AG (ÜZW) die energiewirt-

schaftlichen und -technischen Grundlagen in seiner Masterthesis.

„Das Team um Anna Nagl eruiert nun Lösungen, den von den Alt-PV-Anlagen produzierten Strom zu bündeln und zu verwerten. Dabei sind Insellösungen, welche primär die Selbstnutzung des Stroms aus Erneuerbaren Energien (EE) im Blick haben sowie intelligente Vermarktungskonzepte zu analysieren“, erklärte Weber. Bei den Insellösungen werde der Strom auf dem Anlagengrundstück soweit als möglich direkt verbraucht. Nicht direkt verbrauchter Strom werde in einer Batterie zwischengespeichert und dann verbraucht, wenn die PV-Anlage keinen Strom liefere.

Der danach noch überschüssige Strom werde in das öffentliche Netz eingespeist.

Das Projektteam beschäftige sich auch mit der Bündelung des Stroms über eine elektronische Energieplattform, über die der Strom an Kunden vermarktet werden könne. „Besondere Herausforderungen liegen darin, vorherzubestimmen, wie viel Strom unter Berücksichtigung der Wettervorhersagen und der Verbrauchsdaten der Kunden produziert oder verbraucht werden wird“, erklärte Weber weiter.

Die Funktion der Bürgerenergie-Genossenschaften sei die Vermarktung des Stroms sowohl der eigenen Anlagen als auch aus EE-Anlagen der Mitglieder.